

Familie in Schule

Ein erprobtes Konzept

**in der Samtgemeinde Scharnebeck
für die Grundschulen Artlenburg, Brietlingen, Hohnstorf und Scharnebeck
in Kooperation mit den Förderschulen
Johannes-Rabeler in Lüneburg und Kurt-Löwenstein in Bleckede**

(Nach dem Modell „Familie in Schule“ (FiSch) der Kooperation der Tagesklinik Baumhaus Schleswig und der Schule Hesterberg Schleswig)

1. Einleitung

Das Projekt „Familie in Schule“ (FiSch) ist ein inklusives Unterstützungsangebot für die Kinder, Eltern und Lehrkräfte der Grundschulen Artlenburg, Brietlingen, Hohnstorf und Scharnebeck. Es kann eine erfolgreiche Maßnahme sein, wenn die Lernentwicklung von Kindern aus verschiedenen Gründen beeinträchtigt ist und die Zusammenarbeit zwischen Schule, Eltern und Kindern einer besonders engen Kooperation bedarf.

Oberstes Ziel des Angebots „FiSch“ ist der erfolgreiche Verbleib des Kindes im Klassenverband der Heimatschule und die Entwicklung eines positiven Selbstkonzepts und somit einer erfolgreichen Schullaufbahn.

Der aktive und wertschätzende Einbezug der Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler in die schulische Entwicklung ist die Grundlage für einen gemeinsam verantworteten Schulerfolg. Eltern und Lehrkräfte schaffen mit Unterstützung eines multiprofessionellen Teams gemeinsam ein zielorientiertes Unterstützungsangebot für Schülerinnen und Schüler. So können die Kinder in einem klar strukturierten Rahmen das Lernen neu entdecken, erfahren wie es ist erfolgreich zu sein und schrittweise ihre Ich-Kompetenz stärken sowie ihr Lern- und Arbeitsverhalten und/oder Sozialverhalten positiv verändern.

Das Projekt „FiSch“ basiert auf dem angewendeten und kooperierenden Konzept der Tagesklinik Baumhaus Schleswig und der Schule Hesterberg Schleswig. Die Grundidee ist der Ansatz des Multifamiliencoachings, welches sich aus dem Bereich der Multifamilientherapie entwickelt hat. Ausgehend von der Tagesklinik Baumhaus Schleswig und der Schule Hesterberg Schleswig wird das Projekt „FiSch“ mittlerweile deutschlandweit an verschiedenen Schulformen und anderen Institutionen angeboten. Die Grundschule Scharnebeck mit der Leitung Dagmar Hilmar war in



Niedersachsen die erste Schule, die dieses Projekt auf Samtgemeindeebene angeboten hat und führt es seit dem Schuljahr 2012/2013 erfolgreich durch. Mit dem FiSch-Projekt Lüneburg, das seit 3/2017 in der Hansestadt Lüneburg umgesetzt wird, pflegen wir einen fachlichen Austausch und arbeiten konzeptionell zusammen.

2. Ausgangslage

Die ersten Grundschuljahre sind von großer Bedeutung und bilden das Fundament für die weitere Bildungsbiografie eines Kindes.

Kinder sind von Natur aus wissbegierig und neugierig. Sie möchten ihre Welt erkunden, Erfahrungen machen und Selbstständigkeit gewinnen. Die Neugier ist dabei der Motor für ein stetiges Lernen.

Kinder wollen lernen und die Grundschule sollte für die Kinder ein Ort sein, an dem sie gerne gemeinschaftlich und zielgerichtet ihr Wissen erweitern. Doch nicht alle Kinder fühlen sich im Schulalltag wohl und es entstehen aus verschiedenen Gründen Lernbarrieren, die einem positiven und erfolgreichen Lernen im Wege stehen und sich mit Schwierigkeiten im Lern-/Arbeits- oder/und Sozialverhalten bemerkbar machen. Statt Erfolg in der Schule zu haben, verlagert sich der Blick der Kinder und der Erwachsenen immer mehr auf die Misserfolge. Die Schülerinnen und Schüler, die sich in so einer schwierigen Ausgangslage befinden, sind oft hoch belastet.

Die Eltern und Lehrkräfte sorgen sich um die betreffenden Schülerinnen und Schüler und versuchen auf verschiedenen Ebenen zu unterstützen. Gibt es Probleme in der Schule, kann es auch zu Kommunikationsschwierigkeiten zwischen Eltern und Schule kommen:

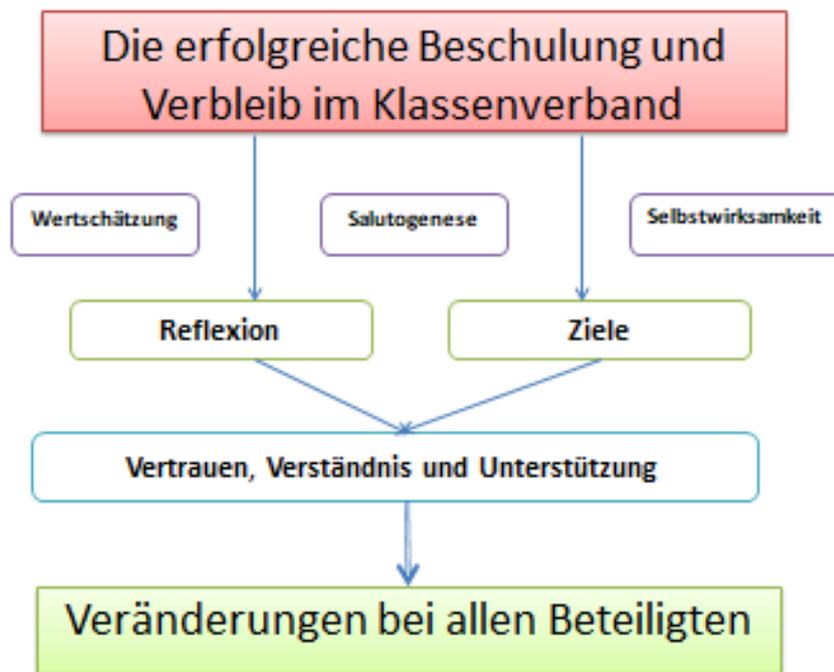
Eltern und Lehrer fühlen sich durch verschiedene Sichtweisen angegriffen und die Eltern-Lehrer-Beziehung ist gestört und es kann schlimmstenfalls zum Kontaktabbruch führen.

Das FiSch-Projekt ist für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräften eine Hilfestellung. Aus einer inklusiven Perspektive wird versucht die Lernbarrieren im System Schule und in der Lebenswelt des Kindes gemeinsam mit allen Beteiligten zu erkennen und zu analysieren. Den unterschiedlichen Blickwinkeln von Kindern, Eltern und Lehrkräften wird dabei Rechnung getragen:

- Kinder brauchen eine wertschätzende und vertrauensvolle Lernatmosphäre, die von dem Gefühl der Sicherheit, des Verständnisses und der Zugehörigkeit geprägt ist. Sie brauchen ein unterstützendes Lernklima, das ihnen ermöglicht sich auszuprobieren, sich ihren Schwächen zu stellen und ihre Stärken zu nutzen, um Erfolgserlebnisse zu haben.
- Eltern brauchen einen stabilen Orientierungsrahmen, wenn sie in der Erziehung und Lernbegleitung ihres Kindes verunsichert sind. Sie benötigen das Gefühl, dass sie mit ihren Sorgen nicht alleine sind und sich untereinander austauschen können. Gleichzeitig benötigen sie die Wertschätzung der Lehrkräfte, dass sie entsprechend ihrer Fähigkeiten, das Beste für ihr Kind möchten.
- Lehrkräfte brauchen Informationen und Unterstützung, wie sie mit den Eltern gemeinsam die Kinder im Schulalltag und größeren Klassen, noch besser begleiten können und den Kindern einen Rahmen schaffen, indem Erfolgserlebnisse möglich sind. Darüber hinaus benötigen sie die Wertschätzung der Eltern, dass sie - basierend auf den Rahmenbedingungen der Schule - aus ihrer pädagogischen Aufgabe heraus, das Beste für ihre Schülerinnen und Schüler möchten.

3. Ziele und Methoden





Das Projekt „FiSch“ ist ein präventiv-integratives Unterstützungsangebot bei dem Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte mit einem interdisziplinär ausgebildeten Team Ursachen für beginnende Exklusionsprozesse und Lernbarrieren erkennen, systematisch abbauen und in eine positive Lernentwicklung lenken. Das oberste Ziel ist immer die erfolgreiche Beschulung und der Verbleib der Schülerinnen und Schüler im Klassenverband. Das „FiSch-Projekt“ will für Kinder und ihren Bezugspersonen in Kooperation mit der Schule, einen anderen Zugang zur Bildung schaffen und die Zugehörigkeit zur Schule und Klasse stärken.

- Lehrkräfte, Eltern und Kinder sprechen in einem Erstgespräch über die schulische Ausgangslage des Kindes und entwickeln gemeinsam für das Kind Verhaltensziele.
- Während des Projektes finden Kinder, Eltern und Lehrkräfte gemeinsam mit dem FiSch-Team heraus, welche Lernbedingungen für das Kind notwendig sind, um erfolgreich zu lernen.
- Die Zielsetzungen und die individuelle Entwicklung des Kindes werden für alle transparent gemacht und von allen Beteiligten fortwährend beobachtet. Ggf. werden Ziele verändert, ergänzt, hinzugefügt oder auch weggelassen.
- Die Zugehörigkeit zur Heimatschule wird durch die Teilnahme am FiSch-Projekt durch die beständige Kommunikation zwischen allen Beteiligten gestärkt.

Methodisch basiert das Projekt „FiSch“ auf dem Ansatz des Multifamiliencoachings, dessen zentrale Ansicht es ist, dass sich Familien am besten gegenseitig unterstützen und beraten. In einem wertschätzenden Setting werden Eltern mit verschiedenen Außenperspektiven gestärkt und



„gespiegelt“. Die Eltern werden so darin bekräftigt, Anteil an der schulischen Entwicklung ihrer Kinder zu nehmen und diese Entwicklung positiv zu unterstützen. Im schulischen Kontext bedeutet diese Multifamilienarbeit aber auch die enge Kooperation und der Perspektivenwechsel zwischen Eltern, Kindern und Lehrkräften, ein positiv formuliertes, zielorientiertes Arbeiten sowie ein Reflektieren des eigenen Verhaltens, um Stärken zu erkennen und zu fördern. Damit diese Arbeit gelingt sind Wertschätzung, Salutogenese und Selbstwirksamkeit die drei zentralen methodischen Bausteine des FiSch-Projektes:

- Wertschätzung: Die eigene Haltung ist von Geduld und Offenheit für verschiedene Perspektiven sowie Zutrauen in die Kompetenzen der Anderen geprägt. Nur über dieses wertschätzende Verhalten von allen Beteiligten kann eine Vertrauensbasis aufgebaut werden (Zitat Behme-Matthiessen et al 2012:43)
- Salutogenese: Der salutogenetische Ansatz geht davon aus, dass **nicht das Fehlverhalten im Vordergrund** steht sondern dass die Kinder und Eltern genug **Eigenschaften, Erfahrungen und Ressourcen besitzen ihre psychische Gesundheit** zu erhalten. Ressourcen werden gestärkt und das Kohärenzgefühl steht im Mittelpunkt.
- Selbstwirksamkeit: Den Schülern und Eltern werden Kompetenzen zugesprochen, die bewirken, dass sie sich seit langem wieder als **Selbstwirksam** erleben können. **Ihr Denken, Handeln und Austausch** kann etwas bewirken und sie sind in der Lage selbst eine bestimmte Lösung oder Leistung zu erbringen.

Diese drei Bausteine sollen bewirken, dass die **Reflexion des eigenen Handelns** aber auch der anderen ermöglicht wird und dass die **Ziele**, die sich die Kinder während der Fisch-Zeit stecken eingehalten werden können.

Während der FiSch-Zeit entwickeln Eltern, Kinder aber auch Heimatschullehrkräfte **Vertrauen zueinander, Vertrauen in die eigenen Stärken und Verständnis füreinander. Alle arbeiten gemeinsam an Unterstützungsmöglichkeiten.** So soll FiSch **nicht nur zu einem veränderten Verhalten beim Kind** führen sondern alle Beteiligten sollen in diesem Prozess miteingebunden sein. Schülern, Eltern, Lehrer.

Wenn es möglich ist, diese Ziele während einer FiSch-Maßnahme zu erreichen und anzubahnen, dann ist es auch wieder möglich, dass Schüler im Unterricht Erfolge haben und Elternhaus und Schule in einer wertschätzenden Haltung aufeinander zu gehen. **Erst dann kann Inklusion wieder funktionieren.**

4. Praktische Umsetzung



4.1 Zeitlicher, chronologischer und organisatorischer Ablauf ¹

Zeitlicher Ablauf



Termin für pädagogische Fachkräfte



Termin mit Eltern und ggf. Kindern



FiSch-Tag

4.2. Ablauf des Projektes

¹ in Anlehnung an das FiSch-Projekt der Hansestadt Lüneburg, internes Konzept 2016



In der Regel wird das Kind von der Heimatschule an das FiSch-Team gemeldet und vorab findet ein Beratungsgespräch statt.

Bevor das Projekt dann starten kann, werden in einem Erstgespräch gemeinsam mit Heimatschullehrkraft, Eltern, FiSch-Team und dem Kind 2-3 Verhaltensziele festgelegt. Diese Ziele sind kleinschrittig und positiv formuliert. Sie beinhalten konkretes Verhalten, so dass die Ziele den Eltern und Kindern eine klare Orientierung geben. Komplexe Kompetenzen werden in überschaubare Schritte zerlegt, so dass sie vom Kind umsetzbar sind.

Die Dauer der FiSch-Maßnahme beträgt in der Regel 12 Wochen. Der Einstieg in das Projekt ist fortlaufend für die Klassenstufen 1 bis 4 möglich. Auf diese Weise sind jeweils neue und erfahrene Familien gemeinsam im Projekt. Das Kind besucht am Mittwoch gemeinsam mit den Eltern für 4 Unterrichtsstunden die FiSch-Klasse. Zur FiSch-Klasse gehören in der Regel 4 – 8 Schüler/innen, je ein Elternteil, ein/e Lehrer/in als Grundschullehrkraft, ein/e Förderschullehrer/in und der Schulsozialarbeiter oder die Schulsozialarbeiterin als Elterncoaches.

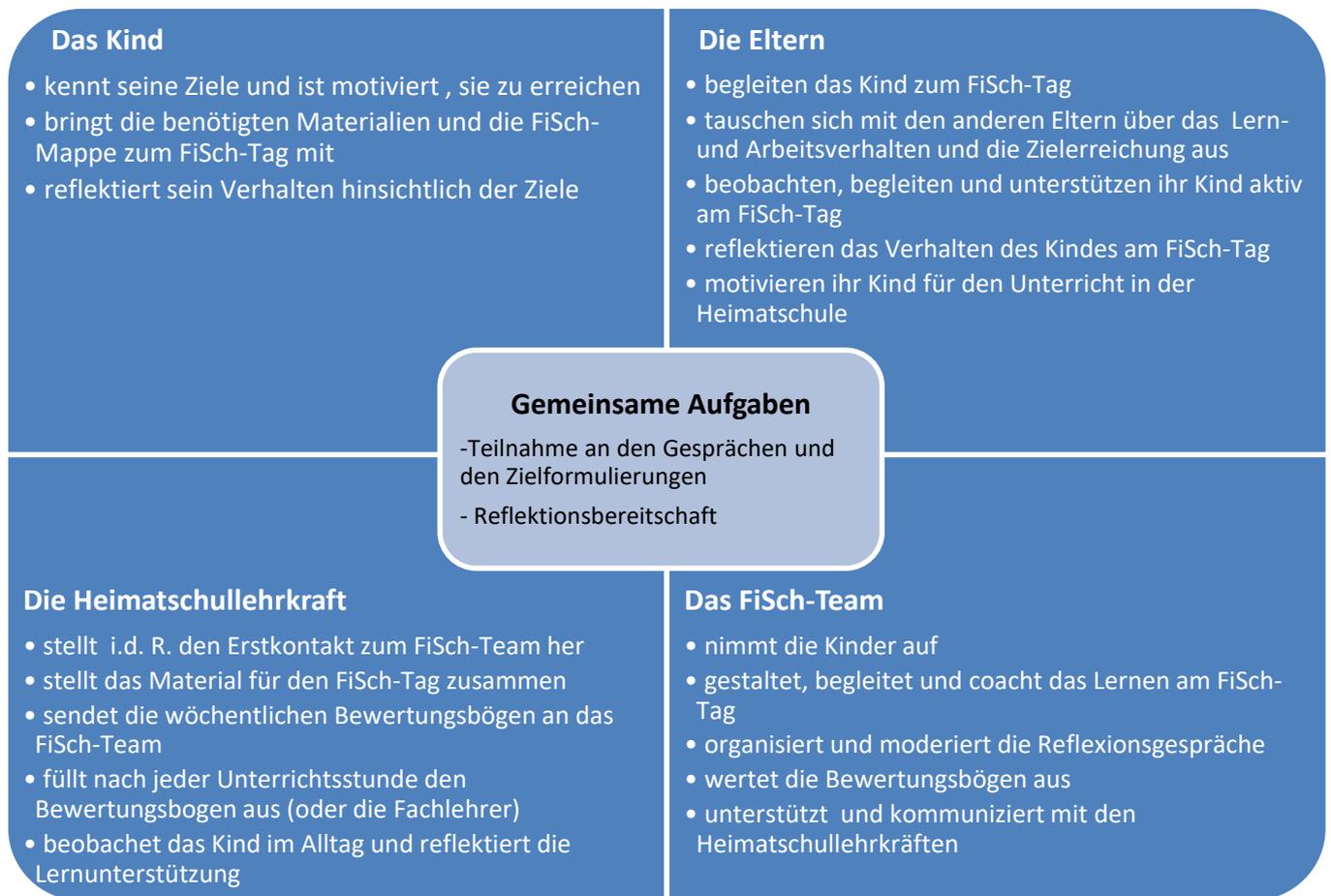
An den vier anderen Tagen der Woche besucht das Kind seine Heimatklasse. Das Kind sammelt in seiner FiSch-Mappe, einen wöchentlichen Bewertungsbogen mit den individuellen Zielen des Kindes, den wöchentlichen Auswertungsbogen und den Interviewbogen. In den Bewertungsbogen wird am FiSch-Tag und an den Unterrichtstagen in der Heimatklasse in jeder Stunde in einer Skalierung von 1 bis 4 eingetragen, inwieweit das Kind seine Ziele erreicht hat. Das Kind kann die Bewertungen einsehen.

Nach 6 Wochen findet ein Gespräch zwischen Klassenlehrer/in, dem Kind, den Eltern und dem FiSch-Team als „Bergfest“ statt. Die Beteiligten tauschen sich darüber aus, was jeder/jede Einzelne bislang zum Erfolg beitragen konnte und legen Ziele und Verantwortlichkeiten für den zweiten Teil des Projektes fest. Ggf. werden die Ziele modifiziert, erweitert oder verändert.

Nach 12 Wochen findet ein Abschluss- und Übergabegespräch in gleicher Runde für die weitere Planung in der Heimatschule statt. Dieses Gespräch dient dazu das Projekt zu reflektieren und festzustellen in welchen Bereichen Lehrkräfte, Eltern und Kinder positive Veränderungen bemerken. In diesem Rahmen wird zudem besprochen welche Unterstützungsmaßnahmen für das Kind im Anschluss sinnvoll sind, um die Nachhaltigkeit des Projektes zu gewährleisten.



4.3. Aufgaben für die Beteiligten am FiSch-Projekt²



4.4 Ablauf des FiSch-Tages

² in Anlehnung an das FiSch-Projekt der Hansestadt Lüneburg, internes Konzept 2016



| Stunden | jeden Mittwoch ab 8.15 – 11.50 Uhr |
|-----------------|---|
| 1. Stunde | <ul style="list-style-type: none"> • Elternrunde/Kinderrunde • Gemeinsame Morgenrunde |
| 2. Stunde | Unterrichtsstunde Deutsch |
| Hofpause | |
| 3. Stunde | Unterrichtsstunde Mathematik |
| 4. Stunde | <ul style="list-style-type: none"> • Interview – Reflexion • Bewertung |

Am FiSch-Tag kommen die Eltern und Kinder zwischen 8.00 Uhr und 8.15 Uhr an. Die Zeit wird zur **Begrüßung**, zum Ankommen und zum Vorbesprechen der Schulaufgaben der Kinder genutzt.

In der 1. Stunde reflektieren die Kinder mit der Grundschullehrkraft ihre Zielerreichung der vergangenen Woche, besprechen die mitgebrachten Aufgaben aus der Heimatschule und über gemeinsame, kurze Spiele lernen die Kinder sich untereinander besser kennen.

Währenddessen tauschen sich die Eltern in Begleitung der Elterncoaches über die Entwicklungen ihrer Kinder, Probleme und Erfolge der vergangenen Woche und die Auswertungen des Bewertungsbogens aus. Reflexion, Beratung und Stärkung sind dabei die wichtigsten Inhalte.

In der „**Morgenrunde**“ beginnt die gemeinsame Zeit von Eltern und Kindern mit einem ritualisierten Spiel. Im Anschluss besprechen die Eltern mit ihren Kindern die Auswertung der letzten Woche. Die Ziele werden von jedem Kind vorgelesen und es berichtet über die erreichten Ergebnisse. Das Kind erhält konstruktive Rückmeldung vom FiSch-Team und die Leistung des Kindes wird gewürdigt.

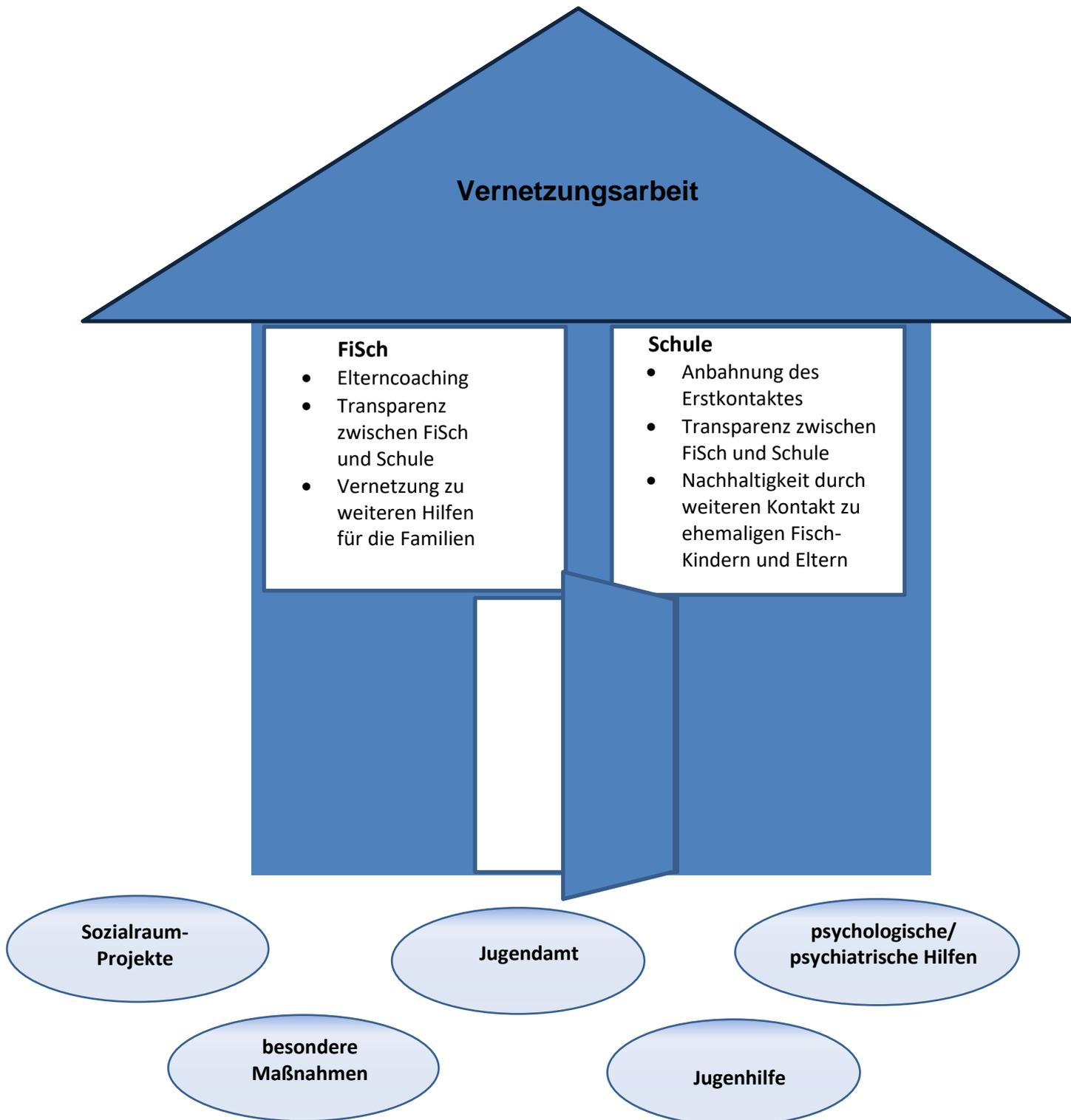
In der **2. und 3. Stunde** bearbeiten die Kinder möglichst selbstständig das mitgebrachte Material ihrer Heimatschule. Die Eltern beraten sich gegenseitig und mit den Elterncoaches. Sie beobachten und begleiten ihre Kinder bei der Erreichung ihrer individuellen Ziele im Unterricht. Die Grundschullehrkraft und die Elterncoaches unterstützen bei Bedarf die Kinder und Eltern.

In der **4. Stunde** wird jedes Kind von einem anderen Elternteil zur Lernsituation und Zielerreichung in den vergangenen zwei Unterrichtsstunden interviewt. Das Kind lernt hier sein eigenes Verhalten zu reflektieren. Aber auch die Eltern reflektieren die vergangenen Unterrichtsstunden und die Grundschullehrkraft gibt die Bewertung bekannt. Besonders gute Ergebnisse werden durch Klatschen wertgeschätzt.

5. Soziale Arbeit und Vernetzung



Die Aufgabe des Schulsozialarbeiters/der Schulsozialarbeiterin ist im Projekt von zentraler Bedeutung, denn sie stellt das Bindeglied zwischen Schule, FiSch, Kindern und Eltern dar. Über die Schnittstellen Schule und FiSch kann die Schulsozialarbeit die Eltern und Kinder dabei unterstützen bei Bedarf weitere Hilfen in den Familien zu implementieren.



6. Aufgaben der verschiedenen Träger, Behörden und Landkreise



Aufgaben des Schulträgers

Die Samtgemeinde Scharnebeck hat sich bereit erklärt, einen geeigneten Raum für die Durchführung des FiSch-Projektes, der konzeptionell außerhalb ihrer Grundschulen liegt, zur Verfügung zu stellen. Seit dem Schuljahr 2012/2013 findet das Projekt unter idealen Bedingungen in der Domäne in Scharnebeck statt. Zudem sorgt die Samtgemeinde durch die Genehmigung von Hausmeisterstunden für die Unterstützung beim wöchentlichen Auf- und Abbau des „FiSch-Raums“

Aufgaben der Landesschulbehörde

Bereitstellung von 8 FiSch-Lehrerstunden/Woche für die FiSch-Lehrkraft (4h Unterricht, 4h Vor/Nachbereitung, Hospitation und Elternberatung), 8 Lehrerstunden/Woche für den Coach (Förderschullehrkraft) (4h Coaching, 4h Vor- und Nachbereitung, Hospitation und Elternberatung) und ½ Wochenstunde für die Lehrkraft der Heimatklasse (Planungs- und Auswertungsgespräche mit Eltern und FiSch-Team) für den Zeitraum der Teilnahme des Kindes.

Die Landesschulbehörde weist die Kinder der Maßnahme zu.

Aufgaben des Landkreises

Übernahme der Fahrkosten für die Schüler/innen und Eltern (Familienmitglied) für den FiSch-Tag in Scharnebeck.

7. Evaluation

Das FiSch-Projekt wird durch das FiSch-Team und Frau Dagmar Hilmer evaluiert und weiterentwickelt. Die Evaluation des Projekts erfolgt anhand der Dokumentation der wöchentlichen Auswertungen der Schülerinnen und Schüler sowie der Erhebung und Auswertung von qualitativen Befragungsbögen der Eltern, Kinder, Lehrkräfte und des FiSch-Teams.

Zu diesem Projekt wurde an der Leuphana Universität Lüneburg zu dem Thema „Chancen und Grenzen des „Fisch“-Projektes anhand unterschiedlicher Personengruppen“ von Madleine Eggers bereits eine Bachelorarbeit verfasst, die Teildaten aus den Evaluationsbögen auswertet.

Zusammenfassend ist die Maßnahme FiSch bislang als Erfolg zu sehen. Alle Beteiligten gaben an, dass es zu Veränderungen bzw. Verbesserungen in den Bereichen Sozialverhalten, Lernorganisation, Zielorientierung und Hausaufgabenbewältigung gekommen ist. Das Verhalten in der Schule verbesserte sich in verschiedenen Ausprägungen aus Sicht der Heimatschullehrkräfte.

8. Kontaktadresse

Grundschule Scharnebeck

Tel. Nr.: 04136 / 7127

Mail: grundschule.scharnebeck@t-online.de

Ansprechpartner:

Dagmar Hilmer (FiSch-Koordination/Rektorin der GS Scharnebeck)

FiSch-Team (Melanie Herrmann, Ina Rotermund, Florian Stankowski)

